



präsentiert

BORDER

Ein Film von Ali Abbasi
Schweden, Dänemark 2018
108 Minuten

- Presseheft -

Kinostart: 11. April 2019

Pressematerial: www.wildbunch-germany.de/press

Pressebetreuung

mm filmpresse GmbH
Schliemannstraße 5 | 10437 Berlin
Tel.: 030 – 41 71 57 23
E-Mail: info@mm-filmpresse.de
www.mm-filmpresse.de

Verleih

Wild Bunch Germany GmbH
Knesebeckstraße 59-61 | 10719 Berlin
Tel.: 030 – 88 09 16 04
E-Mail: presse@wildbunch-germany.de
www.wildbunch-germany.de

- Besetzung -

Tina	Eva Melander
Vore	Eero Milonoff
Roland	Jörgen Thorsson
Agneta	Ann Petrén
Tinas Vater	Sten Ljunggren
Daniel	Kjell Wilhelmsen
Therese	Rakel Wärmländer
Robert	Andreas Kundler
Tomas	Matti Boustedt

- Stab -

Regie	Ali Abbasi
Drehbuch	Ali Abbasi, Isabella Eklöf, John Ajvide Lindqvist
Nach dem Roman	„Gräns“ von John Ajvide Lindqvist
Kamera	Nadim Carlsen
Schnitt	Olivia Neergaard-Holm, Anders Skov
Szenenbild	Frida Hoas
Kostüm	Elsa Fischer
Maske	Göran Lundström
Visuelle Effekte	Peter Hjorth
Sound Design	Christian Holm
Musik	Christoffer Berg, Martin Dirkov
Casting	Sara Törnkvist
Ausführende Produzenten	Meta Louise Foldager Sørensen, Tomas Eskilsson, Louis Tisné, Daniel Sachs, Håkan Pettersson, Anna Croneman, Peter Nyrén, Thomas Gammeltoft, Erika Wasserman
Produzenten	Nina Bisgaard, Piodor Gustaffson, Petra Jönsson
Eine Produktion von	Meta Film Stockholm, Black Spark Film & TV, Kärnfilm
In Koproduktion mit	Film i Väst, SVT, Meta Film DK, Copenhagen Film Fund
Mit Unterstützung von	Swedish Film Institute, Council of Europe – Eurimages, Creative Europe Media Programme of the European Union, Nordisk Film & TV Fond, Nordic Genre Boost, Danish Film Institute

- Synopsis -

Die Grenzbeamtin Tina ist eine bemerkenswerte Erscheinung. Ihr seltsam geschwollenes Gesicht, ihr bohrender Blick und ihre körperliche Kraft verleihen der jungen Frau etwas Animalisches. Tina hat zudem eine besondere Fähigkeit: Sie kann Angst, Scham und Wut anderer Menschen wittern. Ihr Talent macht sich der schwedische Grenzschutz erfolgreich zunutze, um Kriminelle aufzuspüren. Dennoch fühlt sich Tina seltsam fremd unter ihren Mitmenschen und lebt einsam und naturverbunden als Außenseiterin in den Wäldern. Doch dann begegnet sie Vore, der ihr auffallend ähnlich sieht und bei dem ihre Begabung an ihre Grenzen stößt. Tina ahnt, dass Vore etwas zu verbergen hat. Und doch, unbefangen, wild und erstaunlich frei, wirkt Vore ungemein anziehend auf sie. Tina spürt bei ihm eine Vertrautheit, die ihr bisher fremd war. Als die beiden sich näherkommen, offenbart Vore ihre mystische Herkunft. Aber dieses Wissen bringt nicht nur neue Freiheiten, sondern auch unbequeme Herausforderungen mit sich, denen sich Tina stellen muss.

BORDER ist so mutig und so finster wie ein Märchen nur sein kann. Regisseur Ali Abbasi begeistert mit einer phantastischen Geschichte, die so behutsam wie berührend Grenzen sprengt. Zwischen Identität und Selbstbestimmung gelingt ihm eine hinreißende Fabel, deren raue Magie die Zuschauer gefangen nimmt.

- Langinhalt -

Tina ist anders. In den Tiefen der schwedischen Wälder lebt sie einsam in einem abgelegenen Häuschen, das jeglichen Komfort vermissen lässt. Seltsam fremd fühlt sich Tina unter ihren Mitmenschen. Ihre Zuneigung gilt allein der Natur. In abgeschiedenen Seen kann sie gedankenverloren abtauchen. Behutsam streift sie barfuß über Moose, atmet die Brisen unberührter Wälder oder lauscht mit großer Geduld feinen Vogelstimmen. Die Tiere des Waldes kommen ihr erstaunlich nahe, wie selbstverständlich verbindet sie sofort gegenseitiges Vertrauen. Ihr eigenartig geschwollenes Gesicht, ihre bebenden Nasenflügel und ihr bohrender Blick verleihen ihr animalische Züge. So verschlossen wie Tina lebt, kann sie sich auf keine Freundschaften verlassen, ihren dementen Vater besucht sie nur gelegentlich. Allein Roland verbringt ein wenig Zeit mit ihr, aus kühlem Eigennutz, teilt doch Tina ihr Häuschen mit ihm und seinen aggressiven Hunden.

Als Grenzbeamtin kontrolliert Tina die einreisenden Fahrgäste am Hafen. Ihr hilft dabei ein bemerkenswertes Talent: Sie kann Gefühle wie Scham, Schuld und Wut anderer Menschen riechen. Niemand kann seine dunklen Absichten vor ihr verbergen. Ihre besondere Fähigkeit macht

sich der schwedische Grenzschutz erfolgreich zunutze, um Kriminelle aufzuspüren. Eines Tages trifft Tina auf Vore, der ihr erstaunlich ähnlich sieht und bei dem ihre Begabung an ihre Grenzen stößt. Sein beherztes Auftreten und seine unbefangene, wilde Art lassen sie neugierig werden. Vore züchtet Larven, sie teilen eine Liebe zur Natur und auch er wirkt eigenartig fremd in der Gesellschaft. Beide haben erlebt, dass mit Blitzen nicht zu spaßen ist. Und doch scheint Vore etwas zu verbergen, Geheimnisse, von denen Tina noch nichts ahnt.

Mit ihrem feinen Gespür entdeckt Tina bei ihrer täglichen Arbeit einen Verbrecher, der mit Kinderpornografie Geschäfte macht. Die Polizei vertraut zunehmend auf Tinas Talent und spannt sie für ihre Ermittlungen ein. Mit ihrer Hilfe kommen die Ermittler den düsteren Machenschaften immer mehr auf die Spur.

Unterdessen fühlt sich Tina ungemein angezogen von Vore. Sie spürt eine Vertrautheit, die ihr bislang fremd war. Tina bietet Vore an, das kleine Waldhäuschen gegenüber in Beschlag zu nehmen – sehr zum Missfallen Rolands, der schon bald das Weite suchen muss. Vore weckt ein bisher ungeahntes Begehren in Tina und doch weiß sie nicht, wie sie mit ihren Gefühlen umgehen soll. Ihr ganzes Leben hat sie sich hässlich gefühlt, von Geburt an entstellt, ausgestoßen. Mit Vore hingegen lernt Tina ein neues Verlangen kennen und überwältigende Freiheit. Als die beiden sich immer näherkommen, offenbart Vore ihre mystische Herkunft. Ihre Identität wird grundlegend in Frage gestellt und Tina steht vor unberechenbaren Herausforderungen.

- Der Regisseur Ali Abbasi -

Ali Abbasi wurde 1981 im Iran geboren. Er besitzt einen literarischen Hintergrund und hat mehrere Kurzgeschichten auf Persisch veröffentlicht. 2002 gab er sein Studium an der Polytechnischen Universität Teheran auf und reiste nach Europa, wo er sich schließlich in Stockholm niederließ, um Architektur zu studieren. Im Jahr 2007 erlangte Ali Abbasi seinen Bachelor of Arts in Architektur und begann im Anschluss sein Regiestudium an der National Film School of Denmark. Ali Abbasis erster Spielfilm SHELLEY wurde im Panorama der Berlinale 2016 uraufgeführt. Sein zweiter Spielfilm BORDER feierte seine Weltpremiere in der Reihe „Un Certain Regard“ bei den Internationalen Filmfestspielen von Cannes 2018, wo er den Hauptpreis erhielt. Der Film wurde für einen Oscar® in der Kategorie Bestes Make-up und Hairstyling nominiert und räumte beim Schwedischen Filmpreis Guldbagge sechs Auszeichnungen ab, unter anderem als Bester Film sowie Eva Melander als Beste Hauptdarstellerin und Eero Milonoff als Bester Nebendarsteller.

Filmografie (Auswahl)

2018 BORDER
2016 SHELLEY

- Der Autor John Ajvide Lindqvist -

John Ajvide Lindqvist ist ein schwedischer Autor, der in Blackeberg, einem Vorort von Stockholm, geboren wurde und aufgewachsen ist. Zuerst wurde er Trickkünstler und belegte in der nordischen Kartentrick-Meisterschaft den zweiten Platz. Dann überzeugte er zwölf Jahre lang als Stand-up-Comedian. John Ajvide Lindqvist hat Teile der TV-Serie „Reuter & Skoog“ sowie Bühnenstücke und Fernsehromane geschrieben. Sein erster Roman SO FINSTER DIE NACHT wurde 2005 in Norwegen als „Bester Roman in Übersetzung“ ausgezeichnet, stand auf der Shortlist für den Literaturpreis des Schwedischen Hörfunks und gewann 2008 den Selma-Lagerlöf-Preis für Literatur: „Für ein Werk, das meisterhaftes Geschichtenerzählen und ein Gespür für die starken Kräfte des Horrors und der Phantasie umfasst.“ SO FINSTER DIE NACHT wurde gleich zweimal verfilmt: der gleichnamige Kinofilm von Tomas Alfredson erhielt 2008 zahlreiche Auszeichnungen, 2010 entstand das US-Remake unter dem Titel LET ME IN von Regisseur Matt Reeves mit Chloë Grace Moretz in der Hauptrolle. Lindqvist ist auch Gewinner des Göteborgs-Postens Literaturpreis im Jahr 2008 und war 2015 ein Kandidat für den August-Preis, den renommiertesten schwedischen Literaturpreis. Der Film BORDER basiert auf dem gleichnamigen Roman von John Ajvide Lindqvist. Er schrieb auch am Drehbuch mit.

- Im Gespräch mit Ali Abbasi -

Inspirationen

Ich finde, Genre kann kompliziert sein. Es ist gleichzeitig kreativer Rahmen und Marketinginstrument. Wenn man eine Wagner-Oper hört, kann sie Brutalität, Romantik, seltsamen Humor und groteske Elemente enthalten, die ein zusammenhängendes Werk bilden. Welchem Genre entspricht Wagner? Klassische, ausdrucksstarke Kunst der Jahrhundertwende oder etwas anderes. Es geht nie nur um ein, sondern um viele Dinge, und Wagner ist einer der Künstler, die auf besondere und einzigartige Weise eine große Bandbreite schufen.

Ich habe BORDER nie als Genre-Mischung verstanden, obwohl ein großer Teil meiner Arbeit darin besteht, all die unterschiedlichen Elemente zu einem zusammenhängenden Ganzen zusammenzufügen. Anstatt den Film einem Genre-Label zuzuordnen, würde ich eher sagen, dass

es ein sehr europäischer Film ist. Eine japanische Version oder eine amerikanische Version würde wahrscheinlich ganz anders aussehen.

Ich habe einen literarischen Hintergrund und mein Gehirn funktioniert immer noch wie das eines Schriftstellers. Zumindest habe ich auf diese Weise gelernt, Geschichten zu erzählen. Es dauerte eine Weile, bis ich mich für Filme interessierte. Als ich jünger war, war ich arroganter und in meinem Kopf waren Filme nur etwas für die „Massen“. Damals dachte ich wirklich, Filme zu schauen wäre ein Zeitvertreib für Leute, die nichts Besseres zu tun hatten!

Beim Film interessierte mich nie die Geschichte, sondern eher das grenzüberschreitende Ende des Spektrums. Mainstream-Kino und sogar Filme außerhalb des Mainstreams fühlten sich im Vergleich zur Literatur oft eng und eingeschränkt an. Was mich interessiert, ist, die Gesellschaft durch die Linse eines Paralleluniversums zu betrachten, und ein Genre-Film ist dafür perfekt. Hier wird Film für mich spannender: statt als persönliches Drama meiner eigenen Probleme erlebe ich meine Gedanken und Impulse lieber durch einen anderen Körper in einer anderen Welt als meiner eigenen. Ich denke, es ist auch interessant, die Verbindung zum Persönlichen zu durchtrennen und etwas völlig Künstliches zu erschaffen.

Ich liebe Luis Buñuel und habe sogar meinen Sohn Luis nach ihm benannt. Chantal Ackerman ist eine weitere große Inspiration für mich. Mein erster Kurzfilm war eine Hommage an sie. Ich mag es, wie sie die Banalität des Lebens auf eine absurde und surreale Ebene bringt. Fellini ist auch einer der Meister, die ich bewundere. Meiner Meinung nach könnte man ihn als den „Wagner des Kinos“ bezeichnen, dem es gelingt, verschiedene Genres zu verbinden. Ich mag es, wenn das Filmemachen ein wenig der Arbeit eines Zirkusdirektors gleicht.

Heute könnte Genre-Kino der nächstgelegene „Markt“ sein, wenn man in parallelen Universen arbeiten will. Es ist ein Freibrief, nicht geradlinig, sondern seltsam zu sein. Es kann ganz unterschiedlich aussehen: Western, Science Fiction oder was auch immer. Man entfernt sich von den Anforderungen der Realität und auch von den Normen des erzählerischen Dramas. Ich will nicht diesen mutigen Filmemacher spielen, der wichtige soziale Themen anspricht. Gleichzeitig betrachte ich mich auch nicht als „Fan“ von Horror- oder Genre-Filmen. Ich interessiere mich für alles, was unter der Oberfläche vor sich geht, für alles, was Menschen auf eine Weise beeinflusst, die ihnen nicht bewusst ist. Genre-Filme stehen auch für gute Unterhaltung, daher gefällt mir die Idee, dass die Leute ihre Deckung fallen lassen und sich entspannen. Dann wird Kino ein guter Ort, um über Politik in einem subtileren Rahmen zu sprechen. Das habe ich bereits in SHELLEY versucht und nun wieder in BORDER.

BORDER und das Universum von Autor John Ajvide Lindqvist

Zum ersten Mal begegnete ich Johns Geschichten, als ich den Film SO FINSTER DIE NACHT sah und danach das Buch las. SO FINSTER DIE NACHT war eine echte Entdeckung. Der Film erfand etwas Neues: den nordischen Genre-Realismus, ein Hauch von frischer Luft im schwedischen Kino. Ich muss zugeben, dass Schweden für mich eigentlich der letzte Ort war, von dem ich einen innovativen Genre-Film erwartet hätte. Deshalb war es eine große Überraschung, das Universum von John Ajvide Lindqvist zu entdecken.

Ich liebe es, dass John sich in seinen Werken auf einem Level mit seinem Publikum befindet. Es ist keine hohe Kunst und man muss nicht „literarisch“ sein, um sie zu schätzen. Gleichzeitig ist es nicht einfach Unterhaltungsliteratur, es hat eine besondere, aber versteckte Stärke. Sollen wir in SO FINSTER DIE NACHT zum Beispiel die Geschichte als eine verdrehte Sicht auf die schwedische Gesellschaft lesen oder einfach als eine innovative Sichtweise auf den Vampirmythos? Es ist kein einfaches Unterfangen, dem Realismus eine phantastische Ebene hinzuzufügen und Johns besondere Qualität ist es, eine Brücke zwischen dem Realen und dem Phantastischen zu schlagen. Das ist immer der schwierigste Teil.

Ich bin tiefer in Johns Schreiben eingetaucht und das führte mich zu BORDER. Auch mein Freund und Filmemacherkollege Milad Alami hatte mir das Buch empfohlen und nachdem ich es gelesen hatte, wusste ich, dass es da das gewisse Etwas gab. Gleichzeitig dachte ich aber auch, wie schwierig es sein würde, die Geschichte auf die Leinwand zu bringen. Denn in der Erzählung spielt sich durch ihre Tagebucheinträge fast die ganze Geschichte in Tinas Kopf ab. Sie ist meist eine passive Beobachterin des Geschehens.

Sogar der Verleger erkannte dies und begann bald, andere Kurzgeschichten vorzuschlagen, die besser passen könnten. Aber zu diesem Zeitpunkt war ich fest entschlossen, BORDER zu adaptieren. Es fühlte sich nach etwas Größerem an, genau wie SO FINSTER DIE NACHT. BORDER war nicht so ausgefeilt wie SO FINSTER DIE NACHT, aber die Figuren hatten ebenso etwas, das sie bezaubernd, aber auch komplex und jenseitig machte. Mir wurden immer wieder andere Lindqvist-Geschichten angeboten, die zwar schöne, neue Genre-Ideen hatten, mit denen ich aber nicht so viel verband. Nach SHELLEY hatten mich die Leute bereits als Horrorregisseur abgestempelt, aber ich glaube nicht, dass das stimmt. BORDER hatte neben den Genre-Elementen alle weiteren Zutaten, die die Geschichte so interessant machen. Ich wusste, das ist das Richtige, und wir begannen mit der Entwicklung, noch während ich an SHELLEY arbeitete.

Als wir zuerst mit John und später mit Isabella Eklöf daran arbeiteten, die Kurzgeschichte zu adaptieren und das Drehbuch gemeinsam zu schreiben, begannen wir, Änderungen vorzunehmen.

Wir wollten, dass der Film eine noch dunklere Schattenseite bekommt. So wurde zum Beispiel die Nebenhandlung der Kriminalermittlungen der ursprünglichen Geschichte hinzugefügt.

Casting und Entwicklung von Tina & Vore

Ich habe eigentlich den gesamten Katalog skandinavischer Schauspieler durchgesehen. Ich benutze das Casting als kreatives Werkzeug und es war ein sehr langer Castingprozess. Aber als ich Eva und Eero traf, gab es keinen Zweifel. Von da an konnte ich mir nicht mehr vorstellen, dass jemand anderes ihre Rollen spielen würde.

Ich habe auch keine vorgefassten theoretischen Vorstellungen davon, was mit meiner Besetzung funktionieren wird. Wenn ich Regie führe, versuche ich, den Schauspielern viel Freiheit zu geben, daher macht für mich die Auswahl beim Casting 80% aus und darüber hinaus bin ich so etwas wie ein Personal Trainer. Ich versuche, ihr Schauspiel zu verbessern und ihnen zu helfen, ihr Potenzial voll auszuschöpfen. Ich kann sie nicht besser machen, als sie sind.

Eeros Charakter musste Gefahr vermitteln und ein unterschwelliges Gefühl der Perversion, aber auch eine verletzbare Seite. Ich fand heraus, dass es sehr schwer ist jemanden zu finden, der wirklich beides hat. Eero war der Einzige. Diese Zweischneidigkeit ist für mich das, was seine Figur wirklich funktionieren lässt. Als finnischer Schauspieler in einem schwedischen Film war es auch sinnvoll, dass er ein „Fremder“ sein würde. Ich hatte Vore immer als jemanden betrachtet, der von außerhalb der Zivilisation kommt, und die Schweden haben auch eine Menge Legenden und Überlieferungen über Finnland, wodurch es noch besser passte. Im Film spricht Eero phonetisches Schwedisch. Theoretisch hätte er also genauso gut ein spanischer Schauspieler sein können. Aber angesichts der langen Geschichte Finnlands mit Schweden hat es noch mehr Sinn gemacht – Vore fühlt sich vertraut, aber gleichzeitig eben auch nicht. Er klingt wie ein Analphabet. Tatsächlich ist Vore eindeutig kein Analphabet, er ist vielleicht einfach nicht-menschlich.

Was Eva angeht, so hatte ich wirklich Glück. Ich hatte Angst, dass dieser Charakter zu passiv sein könnte, und es passt nicht wirklich zu meinem Temperament, etwas über einen passiven Charakter zu machen – ich konzentriere mich mehr auf Verrückte, die verrückte Dinge tun. Aber Eva erweiterte die Bandbreite der Figur um 800%. Ich dachte zuerst, dass Tina überhaupt nicht viel reden sollte, aber wie lernen wir sie sonst kennen?

Glücklicherweise ist Eva selbst mit einer dicken Silikonmaske noch viel ausdrucksstärker als viele Menschen ohne! Sie drückt kleine Dinge aus, die einen großen Unterschied machen, zum Beispiel mit all den verschiedenen Arten, wie sie schnüffelt! Da gibt es das wütende Schnüffeln, das traurige Schnüffeln... wir konnten sogar die Art und Weise, wie sie schnüffelte, zwischen den Takes

anpassen. Eva ist extrem genau, verrückt nach Details, eine wahre Perfektionistin. Sie arbeitet wie eine Ingenieurin, mit einer fast wissenschaftlichen Art, sich ihren Gefühlen und ihrem Schauspiel zu nähern.

Eva hat auch eine ziemlich akribische Persönlichkeit, sie muss die Kontrolle haben, während Eero impulsiver ist. Sie haben sich beide während des Arbeitsprozesses und der Dreharbeiten ein wenig voneinander abgeschaut: Eero wurde detailbewusster, während Eva impulsiver wurde. Zwischen ihnen entstand eine Art Symbiose.

Zudem brachte ihre körperliche Veränderung allerlei Herausforderungen mit sich. Ich hatte Angst, dass die Masken sie einschränken würden und Eva musste vier Stunden am Tag geschminkt werden. Als wir zum Set kamen, war sie schon sechs Stunden dort und hatte fast einen ganzen Arbeitstag hinter sich, bevor wir überhaupt mit den Dreharbeiten begannen. Großen Respekt an beide, dass sie nicht die Arbeit davon beeinträchtigen ließen. Eigentlich denke ich, dass die Masken sie wahrscheinlich in gewisser Weise befreit haben, um wirklich ganz neue Charaktere und Identitäten schaffen zu können. Eero und Eva nahmen auch jeweils 20 Kilogramm für die Rollen zu, so wurden sie tatsächlich zu anderen Personen.

Kultur, Spiegelbilder und magischer Realismus

Für mich geht es im Film nicht um ‚Wir gegen sie‘, sondern um eine Person, die sich entscheiden kann, ihre eigene Identität zu wählen und das auch macht. Ich versuche, nicht in die Identitätspolitik als solche einzusteigen. Aber ich möchte gern glauben, dass man bis zu einem gewissen Grad seine Identität wählen kann. Was man über Menschen sieht, interpretiert jeder so, wie er es will. Es geht um den Kontext.

Auch wenn ich nicht sehr in rassistische Debatten verwickelt bin, weiß ich seit meiner Kindheit, wie es sich anfühlt, eine Minderheit zu sein. Minderheit bedeutet für mich nicht eine andere Farbe, sondern vor allem eine andere Persönlichkeit. Ich bin im Iran ebenso eine Minderheit wie in Kopenhagen. Dennoch gibt es bei mir bestimmte Dinge, die der iranischen Kultur entspringen. Wir sind mehr an Dingen interessiert, die wir nicht sehen. Wir sind besessen vom Tod und dem Jenseits. Wir sehen ständig versteckte Muster und Motive. Manchmal mag es ein wenig paranoid wirken, aber es kann auch poetisch sein. So wurde ich erzogen, etwas zu sehen, was man nicht sieht. Paradoxerweise kann Film der beste Weg sein, um die Dinge, die man nicht sieht, zu behandeln, sich ihnen zu nähern und das Unsichtbare zu zeigen.

Es gibt auch eine reiche poetische Tradition im Iran und ich bin ebenfalls ein Produkt dieser Kultur. Genau wie Amerikaner vielleicht die Popkultur im Blut haben. Das ist unsere Popkultur. Ich

erkenne einen roten Faden in der Arbeit iranischer Filmemacher und vielleicht sogar kulturelle Ähnlichkeiten mit anderen östlichen Ländern wie Russland.

Ich wurde auch sehr vom lateinamerikanischen magischen Realismus beeinflusst: Gabriel García Márquez, Carlos Fuentes und Roberto Bolaño. Wenn man in diesen Ländern lebt, von Lateinamerika bis zum Iran, und so viele Täuschungen sieht, verliert man irgendwie den Überblick darüber, was wirklich wahr ist.

Filme sind einzigartig, weil sie Spiegelbilder sind, die eine täuschend echte Simulation des menschlichen Lebens sein können. Ich sehe Menschen als gut entwickelte Tiere und interessiere mich für die Situationen, in denen unser tierischer Instinkt mit der gesellschaftlichen Struktur kollidiert. Wenn die dünne Schicht der Zivilisation, unter der wir leben, zu brechen beginnt und die Protagonisten ins Extreme gedrängt werden. Nicht nur, weil das Extreme interessant ist, ihre Antwort interessiert mich. Die Komplexität dieser Situation ist ihre Schönheit, nicht ihre Traurigkeit.

- Interview mit John Ajvide Lindqvist -

Wie haben Sie, Ali und Ihre Ko-Autorin Isabella Eklöf die Erzählung weiter entwickelt, um das Wesen der Geschichte im Film einzufangen?

Alis Bildsprache ist sehr sinnlich und zugleich ungeschliffen, was perfekt zur Geschichte passt, denn es ist eine Liebesgeschichte mit offenen Nervenenden. Ali und ich trafen uns, bevor ich die ersten Drehbuchentwürfe schrieb, und da diskutierten wir mögliche Änderungen, um die Geschichte scharfsinniger zu machen. Einiges davon habe ich beigetragen, aber es kam viel mehr von Ali und Isabella, vor allem bei dem Handlungsstrang mit der Polizei und den Kindern. Abgesehen davon bin ich der Meinung, dass der Film in seiner Essenz sehr nahe an der ursprünglichen Geschichte bleibt. BORDER umfasst etwa 50 Seiten, während SO FINSTER DIE NACHT 450 Seiten hat, so ist natürlich viel mehr von der ursprünglichen Geschichte in diesem Film enthalten.

Ihre Geschichten handeln oft von realistischen, manchmal aus der Arbeiterschicht stammenden Figuren und Umgebungen. Warum ist es wichtig, die Verbindung zum täglichen Leben beizubehalten?

Niemand ist wirklich an einer Geschichte über mutierte Vampire auf einem Raumschiff interessiert, oder? Wegen der außergewöhnlichen oder übernatürlichen Elemente in meinen Geschichten bemühe ich mich, alles andere so glaubwürdig und zuordenbar wie möglich zu machen. Dann arbeite ich nach und nach andere Elemente ein, bis Sie als Leser oder Zuschauer die Figuren

annehmen und sogar mit Geschöpfen mitfiebern, denen man in seinem Alltag nie begegnen würde.

Was ist das nervenaufreibendste daran, eine Ihrer Geschichten auf die Leinwand zu bringen?

Das Schwierigste ist, dass meine Charaktere dazu neigen, viel zu denken und ihre eigenen Handlungen in Frage zu stellen. Da Voice-Over selten eine Option ist, muss ich Wege finden, das Interne nach außen zu kehren, sie Dinge sagen oder tun zu lassen, die die gleiche Idee vermitteln wie ein Gedankengang. Am nervenaufreibendsten ist es, den Film zum ersten Mal zu sehen, ohne dabei zu wissen, ob ich ihn lieben werde oder ob ich einfach nur höflich sein muss. In diesem Fall war das kein Problem. Nachdem ich nur fünfzehn Minuten des Rohschnitts zu Hause gesehen habe, musste ich den Film anhalten und eine Zigarette rauchen, um mich zu beruhigen, weil ich so glücklich war.

- Die Besetzung -

- Eva Melander als Tina -

Eva Melander studierte an der National Academy of Mime and Acting in Malmö, Schweden, und spielte seitdem in zahlreichen Bühnenproduktionen an den renommiertesten Theatern Schwedens, darunter dem Royal Dramatic Theatre in Stockholm und dem Stockholm City Theatre. Sie ist eine der talentiertesten schwedischen Schauspielerinnen ihrer Generation und sowohl auf Theaterbühnen als auch auf der Leinwand sehr erfolgreich. Für ihre von der Kritik gefeierte Darbietung im schwedischen Spielfilm FLOCKEN unter der Regie von Beata Gårdeler wurde Eva Melander 2016 mit dem Schwedischen Filmpreis Guldbagge als Beste Nebendarstellerin ausgezeichnet. Sie überzeugte in vielfältigen Fernsehproduktionen wie „Rebecka Martinsson“, der gefeierten schwedisch-dänischen Krimiserie „Die Brücke – Transit in den Tod“ und den Serien „Jordskott – Der Wald vergisst niemals“, „Modus – Der Mörder in uns“, „Real Humans – Echte Menschen“, „Lasermannen“ und „Mästerverket“. Sie war auch in DER HYPNOTISEUR von Lasse Hallström zu sehen und spielte in SEBBE unter der Regie von Babak Najaf mit. Für ihre herausragende Leistung in BORDER wurde Eva Melander als Beste Hauptdarstellerin für den Europäischen Filmpreis 2018 nominiert und beim Schwedischen Filmpreis Guldbagge 2019 als Beste Hauptdarstellerin ausgezeichnet.

Filmografie (Auswahl)

2018	BORDER
2015	FLOCKEN

2013	DIE BRÜCKE – TRANSIT IN DEN TOD (TV-Serie)
2012	DER HYPNOTISEUR
2010	SEBBE

- Eero Milonoff als Vore -

Eero Milonoff ist ein bekannter finnischer Schauspieler. Er schloss 2005 die Theaterakademie Helsinki ab und spielte in zahlreichen Spielfilmen in Finnland und im Ausland wie POPULÄRMUSIK AUS VITTULA von Reza Bagher, DIE NACHT DER JÄGER von Kjell Sundvall und PUSSIKALJAELOKUVA von Ville Jankeri. Er begeisterte auch in Fernsehproduktionen und auf Theaterbühnen. 2008 wurde er für seine Rolle im Biopic GANES für den Jussi Award als Bester Hauptdarsteller nominiert und 2016 für den Venla Award als Bester Hauptdarsteller für seine Rolle in der TV-Serie KOUKUSSA. 2016 spielte Eero Milonoff in dem von der Kritik gefeierten Kinofilm DER GLÜCKLICHSTE TAG IM LEBEN DES OLLI MÄKI von Regisseur Juho Kuosmanen, der in Cannes in der Reihe „Un Certain Regard“ mit dem Hauptpreis ausgezeichnet wurde und für den er eine Jussi Award-Nominierung als Bester Nebendarsteller erhielt. Für seine Rolle in BORDER gewann Eero Milonoff den Schwedischen Filmpreis Guldbagge als Bester Nebendarsteller.

Filmografie (Auswahl)

2018	BORDER
2016	DER GLÜCKLICHSTE TAG IM LEBEN DES OLLI MÄKI
2011	PUSSIKALJAELOKUVA
2011	DIE NACHT DER JÄGER
2007	GANES
2004	POPULÄRMUSIK AUS VITTULA